

Grünberger

Wochenblatt.

35. Jahrgang.

Nº 16.



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 24. Februar 1859.

Wissenschaftliches.

Ein Weihnachtsgeschenk aus China.

In einer Stadt der Lausitz kam bald nach Weihnachten ein merkwürdiges Poststück an. Es war von Peking in einen der vier, den Fremden geöffneten Häfen, und über Madras und Alexandrien nach Marseille gelangt. Zu dieser Tour hatte es einer Zeit von fast 8 Monaten bedurft. Der Absender ist ein ehrenwerther Greis, von Geburt ein Sachse, jetzt ein durch den langen Aufenthalt nationalisirter Russe in China. Er erhielt seine wissenschaftliche Erziehung zu Anfang dieses Jahrhunderts auf der Fürstenschule zu Meißen, und im Jahre 1810 begann er in Leipzig das Studium der Medizin. Der Zug der Sachsen mit den Franzosen nach Russland, 1812, unterbrach sein wissenschaftliches Studium; er musste als Militärarzt bei der Brigade Klenzel eintreten. Das unglückliche Treffen bei Kalisch (13. Febr. 1813) brachte ihn mit 2000 Leidensgefährten in die Gefangenschaft der Russen. Er wurde über Warschau und Moskau nach Kostroma transportirt, wo ihn das Glück in den Kreis der Familie eines wohlhabenden deutschen Kaufmannes, eines Theehändlers en gros, führte. Dieser nahm ihn in seinen Schutz und behandelte ihn wie seinen Sohn. Er musste mit nach Nischni-Nowgorod auf die Peter-Pauls-Messe reisen, und bald erhielt er auch Beschäftigung und Anteil beim Theehandel. Nun beschloß er, für immer in Russland zu bleiben, verheirathete sich mit der Tochter eines bemittelten Handelsmannes in Perm und beide Familien wählten Kiachta zum künftigen Wohnsitz; nach einigen Jahren aber zogen sie über Maiatschin nach Peking, wo sie sich der russischen Kolonie anschlossen. Hier suchte der junge Theehändler wieder sein medizinisches und chirurgisches Wissen hervor und nach einigen Jahren gelang es seiner Ausdauer, sich Eingang und eine nicht unbedeutende Praxis bei den misstrauischen und übergläubischen Bewohnern der chinesischen Riesenstadt zu verschaffen. So viel von dem Absender des Poststücks; nun zum Inhalt desselben. Man fand in der Kiste einige buntbemalte Blechbüchsen, die mit köstlichem Kaiser- und Blumenthee, Souchong, Soumla und Kongo angefüllt

waren. Ferner 4 Kuchen Ziegelthee, die in Form der Mauerziegel eine Mischung seiner aromatischer Theekräuter enthielten, mehrere ebenfalls buntbemalte Schachteln mit Pekinger Zuckerwerk, darunter auch ein rosenrother, köstlicher Randis, viele niedliche, kunstvoll gearbeitete Gegenstände von Gold, Silber, Perlmutter und Schildkröt. Eine sehr zierlich gearbeitete Mappe von Chin. Saffian enthält den wissenschaftlichen Theil der Sendung, mehrere Bücher aus Seidenpapier, nur auf der einen Seite bedruckt, ein herrliches Album, unstreitig das merkwürdigste und wertvollste Stück des Inhalts. Es enthält Illustrationen, welche merkwürdige Gegenstände in bunter Malerei, den Kaiser Hieng-Tung, die vornehmsten Statthalter und Mandarinen seines Reiches, andere ausgezeichnete Chinesen, einige gelehrte Missionäre, den Archimandriten des Russisch-Griechischen Klosters in Peking u. s. w. darstellen. Ferner Abbildungen vieler merkwürdiger Gebäude, Tempel und Pagoden, namentlich des Tsukinsching (Kaiserpalastes oder der Wohnung des lauter Himmels), des Tschaukung (Palastes der Zurückgezogenheit), des Thian-than (Himmelstempels), zweier herrlicher Sommerpaläste des Kaisers, einer Ansicht des Tschhang-ngan-kai (Straße der ewig. Erfahrung) u. c. In dem Album befinden sich ferner ein Liebesbrief in Chinesischer Sprache, ein Musikstück von einem Chinesischen Componisten, zwei Chinesische Gedichte, zwei Stammatafeln der Beherrcher des Reiches, sodann in Deutlicher Sprache eine Beschreibung und Geschichte der Kaiserlichen Hofbuchdruckerei und zahlreiche historische und statistische Notizen über das Reich, die großen Städte, die 4 neuen, den Fremden eröffneten Häfen, die ungeheure Bevölkerung und Ueberbevölkerung des Reichs, sowie über den öffentlichen Verkehr in der Gegenwart u. c. Der Raum erlaubt uns nicht, auch nur der Haupthäfe nach, die bei gefügten interessanten Notizen wiederzugeben. Nur den Schluss der Bemerkungen wollen wir seines allgemeinen Interesses wegen wiederholen. Er lautet: Bis jetzt bedekte sich das himmlische Reich und die bisher ganz abgeschlossene, eigenthümliche Chinesische Nation in allen ihren Verhältnissen mit einem mystischen Schleier, nun aber fängt die Sache an in einen Wendepunkt zu treten. Schon verläßt die Regierung und das Volk, gedrängt durch die politischen Verhältnisse, durch Stürme von Innen und Außen, den schroffen Standpunkt immerwährender Absonderung. Von allen Fremden sind es die Russen, die noch

am ersten von den Behörden tolerirt wurden und werden; sie sind daher schon seit einer langen Reihe von Jahren in näheren Beziehungen, und wie einst die französischen Nefugies in Berlin, bilden sie in Peking eine vielfach begünstigte Colonie, die ungestört ihren Cultus übt und ihre eigenen Schulen und Bildungsanstalten, ihre Armen-, Kranken- und Waisenhäuser unterhält. Es sind in der Stadt zwei Romisch-katholische Klöster und ein Russisch-griechisches, und unsere Geistlichen lieben, wenn sie brave Männer sind, in Ansehen und Achtung. Die Hauptveranlassung der Annäherung der Russen und Chinesen liegt in dem Glauben der letzteren, daß die Russen nicht die Freunde ihrer Feinde, der Engländer, seien und daß sie bei jeder Gelegenheit an der russischen Regierung einen willigen Vermittler in den Kriegen mit den Fremden (so nennen sie die Engländer und Franzosen) besitzen. Sie haben sich auch in der neuesten Zeit in dieser guten Meinung nicht getäuscht. Eine andere Veranlassung liegt in der alten Bekanntschaft beider Nationen durch den lebhaften Verkehr auf den Messen und Märkten der beiden Grenz- und Handelsplätze Kiachta und Maimatschin. Beide in ihrer Art höchst merkwürdige Orte liegen sich in einer Entfernung von 500 Schritt gegenüber, das Ende und der Anfang der größten Reihe der Welt. Der angegebene kleine Raum zwischen beiden ist zur Zeit der Messen der Tummelplatz von Chinesen, Russen, Mongolen, Budaren, Kalmyken, Buraten, Tungusen und zwanzig andern Volksstämmen, die alle hier sich mit den ihnen anklebenden Tugenden und Lastern ohne allen Zwang bewegen u. s. w." — Der greise Abfender in der russischen Kolonie zu Peking nimmt mit diesem Geschenk und mit rührenden Worten Abschied von seiner Heimath, die er nie wieder gesehen hat und nie wiedersehen wird; das ist der gemütliche Theil der Sendung. Aber ihre künstlerische und wissenschaftliche Bedeutung erhält sie durch die sorgfältige Wahl der einzelnen Gegenstände und die schwäbaren, die Freunde der Länderkunde belehrenden Mittheilungen nach der eigenen Ansichtung eines redlichen Deutschen, der seit 28 Jahren Peking bewohnt und noch als ein Greis von 80 Jahren die Früchte des Geistes und in seinen Mittheilungen einen lebhaften Sinn für alles Schöne und Gute verendet.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Seit langer Zeit ist viel gesprochen und geflagt worden über die hohe Stimmung in Paris, d. h. über die wirkliche hohe Stimmung der Instrumente dort. Um die Sache gründlich zu untersuchen, wurde durch das Ministerium und die Akademie eine Sachverständigen-Commission eingesetzt, die jetzt ihre Arbeiten vollendet hat. Dabei trug, wie man hört, Klein-Paris den Sieg über das große Paris davon, denn jene Commission hat entschieden, daß Paris die etwas tiefere Stimmung, die im Leipziger Gewandhaus gilt, anzunehmen habe und es unterliegt keinem Zweifel, daß dies geschieht und Leipzig also für Frankreich künftig den Ton angiebt.

* In Paris sind Versuche mit einem neuen Lichte gemacht, bei welchem weder Öl noch Gas, noch Elektricität zur Anwendung kommen. Der Entdecker dieses in seinen Resultaten, wie behauptet wird, an das Reich der Fabeln streifenden Schatzes ist ein in Paris wohnender englischer Arbeiter, der seinen Fund aus Mangel an Mitteln nicht hat ausbeuten können und denselben daher für 200,000 Frs. an eine Gesellschaft verkauft haben soll. Der Name dieses Lichtes soll sein: liso-light (Lebenslicht.) Man behauptet, daß 1200 Flammen des Lichts für die Dauer einer Nacht nur auf 4 Sgr. zu stehen kommen würden, und daß das Licht dabei so hell ist, daß auf die größten Entfernungen hin die Nacht in Tag verwandelt wird und daher unter Anderm der Zusammentreff von Schiffen auf der See durch Anwendung desselben unmöglich wird.

* Der König von Ava verspürte vor ungefähr einem Jahre Lust Anatomie zu studiren. Da die Vorschriften seiner Kaste ihm verbieten, wirkliche Knochen zu berühren, so wandte er sich an die ostindische Compagnie, damit sie ihm aus England ein künstlich gearbeitetes Menschen skelett verschreibe. Die Compagnie übernahm den Auftrag und der Mechaniker des Londoner ärztlichen Collegiums, Hr. Flower, fertigte ein Skelett aus Sylkomorenholz, das in jeder Beziehung gelungen ist und demnächst nach Ava versandt werden wird.

* In Grünbach (Sachsen) lebt eine Frau von 101 Jahren, die seit vielen Jahren stark und blutarm ist, in ihrer Familie grauenhaftes Unglück erlebte und heute noch — Spizenglöppel.

* Der gesamme preußische Staat besaß nach der im Jahre 1855 erfolgten Zählung 17,190,575 Einwohner, darunter 2,943,251 schulfähige Kinder, von denen 1,839,782 evangelisch, 1,069,687 katholisch, 7408 als Dissidenten getauft und 35,374 jüdisch sind. In den öffentlichen Elementarschulen verteilen sich die 2,758,472 Schüler auf 24,292 Schulen und 35,513 Klassen mit 31,467 Lehrern und 1523 Lehrerinnen, welche 6 Mill. Thlr., also im Durchschnitt 191 Thlr. jährlichen Gehalt bezogen. Die concessionirten Privatschulen zählen 70,220 Schüler in 1171 Schulen mit 2324 Klassen, an denen 2123 Lehrer und 1503 Lehrerinnen angestellt sind. Das Vermögen der Schullehrer-Wilhelms- und Waisenkassen beträgt 1,378,738 Thlr., die Summe der bezahlten Pensionen 60,282 Thaler.

* Die Verwendung des Dampfwagens für gewöhnliche Kunsträthen ist in England gelungen. Der Marquis v. Stratford kam mit einem solchen von seinem Lande nach der Stadt Wolverhampton gefahren, den er selbst lenkte. Die Maschine hat die Kraft von 2 Pferden, der Schornstein ist hinter dem Wagen angebracht und nur der Lärm, den das Fahrzeug verursacht, ist noch das allein Sündende bei der Sache.

Inserate.

Tanzunterricht.

Holz-Verkauf.

In dem diesjährigen Holzschlage sollen ca. 800 Stämme kleiner Nutzholz auf dem Stämme verkauft werden, wozu ein Licitations-Termin zum

Sonnabend d. 26. Februar c.

Nachmittags 3 Uhr

in der hiesigen Brauerei angesetzt ist.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und hat jeder Mithinterende 50 Thlr. Caution zu legen. Das Holz wird jeder Zeit vor dem Termine durch den Förster Dietrich vorgezeigt.

Brunzelwaldau, d. 17. Februar 1859.

Das Wirtschafts-Amt.

 120 bis 130 Stück fette Schöpse stehen zum Verkauf auf dem Dom. Streiteldorf I. bei Freistadt.

Sechster Jahrgang.

1859.

Preis 8 Thlr.

= 14 Fl. rh.

Zum 1. März eröffne ganz bestimmt

einen Tanzkursus und werde vorher den sich Meldenden noch meine Aufwartung machen. Anmeldungen nimmt entgegen: Herr Gastgeber Pfeiffer im deutsch Hause, Herr Eduard Seidel.

L. Stümer, Tanzlehrer.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen Böhlen- und Bretterverkauf in das Gehöft des Tischlersmeisters Prietz in der Johannisstraße verlegt habe. Die Hölzer sind von verschiedener Länge und Stärke bei ausgezeichneter Qualität, darunter besonders für Müller zu Scherderbretern sich eignend. Der Verkauf kann täglich zu jeder beliebigen Zeit stattfinden.

Grünberg, den 18. Februar 1859.

C. Baur, Holzhändler.

Pferde-Verkauf.

 Zwei elegante, 5 jährige, braune Halbblut-Hengste, 5 1/2" hoch, fromm und fehlerfrei, wofür garantiert wird, stehen auf dem Königl. Dom.-Amts Schönbrunn bei Sagan zum Verkauf.

Pfeilstifte

in allen Nummern und Graden empfohlen, sowie Waber'sche Blau- und Rothstifte W. Levysohn.

Bleichwaren

zur Besförderung auf vollkommen schöne unschädliche Natur-Rasenbleiche des Herren Richard Fischer sen. in Greiffenberg übernimmt unter Büchscherung rascher, guter und möglichst billiger Bedienung.

Grünberg, den 23. Februar 1859.

C. G. Opitz.

Sechster Jahrgang.

1859.

Preis 8 Thlr.

= 12 Fl. 60 Kr. D. W.

Kauff.

für Kunst, Wissenschaft, Industrie und geselliges Leben,

begleitet von Kunst-Beilagen aus allen Drucksäubern.

Umfang: Jährl. 24 Nrn. zusammen 200 zweispaltige Seiten mit vielen Holzschnitten u. 72 Kunstbeilagen in Folio nebst Prämie. Erscheinend: in halbmonatl. Zwischenräumen; jede Nummer à 8 zweispaltige Seiten u. 3 Kunstbeilagen in Fol. mit Umschlag.

Pränumerations-Preise: Ganzjährig 8 Thlr. = 14 Fl. rhein. = 12 Fl. 60 Kr. Oesterr. W. — Halbj. 4 Thlr. = 7 Fl. rh. = 6 Fl. 30 Kr. Oesterr. W. — Viertelj. 2 Thlr. = 3 1/2 Fl. rh. = 3 Fl. 15 Kr. Oesterr. W.

Prämie für 1859: Der prachtvolle Stahlstich: Die Kartenschlägerin, gemalt von F. Kirner, gestochen von A. Schleich; wird nur bei ganzjähriger Pränumeration gegeben, kann aber sofort geliefert werden.

Bestellungen: bei allen Buch- und Kunsthändlungen, so wie bei allen Postämtern, namentlich in Leipzig, bei G. H. Friedlein und in Wien, bei Tiedler & Comp. (Graben 618, Trattnerhof.)

Der prachtvolle Prämien-Stahlstich (à 3 1/2 Thlr. = 5 Fl. 50 Kr. rh. = 5 Fl. Oestr. W. einzeln zu haben): (18 Zoll hoch)

Die Kartenschlägerin im Schwarzwalde.

Gemalt von Joh. Kirner. — Gestochen von A. Schleich.

sowie das erste Heft von 1859 und ausführliche Prospekte sind in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, einzusehen oder zu erhalten.

Das erste Heft enthält nachstehende Kunstbeilagen:

1. Der Frühlingsbote. Gemalt von F. Beer. In Stahl gestochen von Conrad Geier in München. — 2. Brunnen im Hochgebirge. Gemalt von F. Gauermann. In Kupfer gestochen von Carl Post in Wien. — 3. Die verliebten Brüder. Wandmalerei im neuen Königsbau in München. Erfunden und radirt von Eugen Neureuther in München, u. wird ausnahmsweise zum Preise von 10 Sgr. = 35 Kr. rh. = 55 Kr. D. W. auch einzeln abgelassen.

Der fünfte Jahrgang des Kauff (1858) ist zum Preise von 8 Thlr. = 14 Fl. rh. = 12 Fl. 60 Kr. Oestr. W. cartonierte, und zum Preise von 9 Thlr. = 15 Fl. 45 Kr. rh. = 14 Fl. 35 Kr. Oestr. W. prachtvoll in Leinwand geb. durch alle Buchhandlungen zu erhalten; ebenso die ersten vier Jahrgänge (1854—57) zum Preise von 8 Thlr. = 14 Fl. rh. = 12 Fl. 60 Kr. Oestr. Währung für jeden Jahrgang.

Einbanddeckel zum 5. Jahrg. (1858) kosten 1 Thlr. = 1 Fl. 45 Kr. rh. = 1 Fl. 60 Kr. Oestr. W.

Leipzig, G. H. Friedlein.

Bekanntmachung.

Die gewöhnlichen gerichtlichen Versteigerungen abgefändeter v. Sachen werden im laufenden Jahre an folgenden Montagen:

den 28. März, 2. Mai, 6.
Juni, 18. Juli, 26. Septem-
ber, 31. Oktober, 28. No-
vember und 19. Dezember
im Auktionslokale, Zimmer Nr. 5 des
Gerichtshauses, stattfinden.

Die Stunden des Beginns einer jeden dieser Auktionen werden besonders bekannt gemacht werden.

Wenn in schleunigen Fällen außerordentliche Auktionen stattfinden müssen, so wird das Publikum durch besondere Veröffentlichungen davon benachrichtigt werden.

Grünberg, den 21. Februar 1859.
Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung

Der ehemalige Freigärtnerbesitzer
Sigismund Martin zu Schlesisch-
Drehnow ist durch gerichtliches Erkennt-
nis vom 19. Februar d. J. für einen
Verschwender erklärt worden, weshalb
ihm kein Kredit zu ertheilen ist.

Grünberg, den 19. Februar 1859.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Von einem ruhigen Miether
wird ein Quartier von 3 bis 4 Piecen
gesucht. Von wem? erfährt man in
der Exped. d. Bl.

Die Einnahme des, am 15. d. M.
stattgehabten Concerts, im Betrage von
25 Thlr. ist durch die große Güte des
Herrn Kantor Kirsch dem Frauen-
Verein überwiesen worden. Es wird
uns dadurch auf's Neue möglich, so
manche Noth zu lindern und Hilfe in
die Hütten der Armut zu bringen.
Mit freudigem Herzen sprechen wir da-
her dem Herrn Kantor Kirsch, sowie
allen geehrten Damen und Herren, die
sich durch ihre gütige Mitwirkung da-
bei betheiligt, unsern innigsten und
ergebensten Dank aus.

Der Frauen-Verein.

Am 22. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 8te Nummer der **Ziehungsliste** für 1850. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Frankreich

Grossherzogthum Hessen.	47
Grossherzoglich Hessische 25 fl. Prämienscheine	47

Inhalts-

Holland.	Seite
Holländische 3½% Staatsschuldverschreibungen	45
Nassau.	
Nassauische 25 fl. Loose	46